

Postwachstumsgesellschaft: Warum ist sie erstrebenswert?

Stellen wir uns vor, im Jahr 2115 schauten unsere Nachfahren auf die Lebensweise im Jahr 2015 in Deutschland zurück. Hätten sie gute Gründe dafür, uns, den heutigen BewohnerInnen Deutschlands, moralische Vorwürfe zu machen?

Ich glaube, dass sie uns mit guten Gründen vorwürfen, eine Lebens- und Wirtschaftsweise aufrechtzuerhalten, die in mindestens drei Hinsichten ungerecht ist. Sie ist intergenerationell ungerecht, weil wir wissentlich zulassen, dass beispielsweise Treibhausgase in einem Ausmaß emittiert werden, in dem sie den in der Zukunft lebenden Menschen enorm schaden können. Sie ist global ungerecht, weil nahezu eine Milliarde Menschen auf der Welt nicht in der Lage ist, grundlegende menschliche Bedürfnisse in einem für ein würdiges menschliches Leben ausreichendem Maße zu befriedigen – während die Menschheit insgesamt zu viele Ressourcen verbraucht. Und sie ist ökologisch ungerecht, weil wir sehr vielen nicht-menschlichen Tieren Leid zufügen, ohne dass es dafür gute Gründe gibt (beispielsweise in der industriellen Landwirtschaft).

Springen wir nun ins Jahr 2015 zurück und fragen uns: Wenn wir uns dem Vorwurf, solche Ungerechtigkeiten toleriert oder gar befördert zu haben, nicht aussetzen wollen, was können wir und was sollen wir tun?

BefürworterInnen der Postwachstumsgesellschaft schlagen vor: Lasst uns unsere sozio-ökonomische Ordnung transformieren, um eine gerechte und lebenswerte Gesellschaft zu realisieren. Für die Einhaltung der Gerechtigkeitsprinzipien müssten wir, die BewohnerInnen eines frühzeitig industrialisierten Landes wie Deutschland, den Ressourcenverbrauch immens reduzieren: Die Emissionen von Treibhausgasen müssten in den nächsten 30-40 Jahren um ca. 90% im Vergleich zu heute sinken. Wenn wir dies ernsthaft anstreben, können wir nicht ausschließen, dass die wirtschaftliche Aktivitäten dabei insgesamt sinken werden: Wir würden weniger Häuser bauen, weniger Autos fahren, weniger Plastik konsumieren, weniger chemischen Düngemittel produzieren. Auf den ersten Blick mag dies erschreckend wirken: Wenn die Wirtschaftsaktivitäten abnehmen, wie sollen dann die Sozialleistungen erbracht, die Renten erwirtschaftet und die Staatsverschuldung finanziert werden?

Und genau hierfür sucht die Postwachstumsgesellschaft nach einem Ausweg. Sie strebt eine Wirtschaftsweise an, die vom Wirtschaftswachstum unabhängig ist, d.h. möglichst allen Gesellschaftsmitgliedern die Möglichkeit bietet, gutes Leben selbst dann zu führen, wenn die Volkswirtschaft schrumpft. Gleichzeitig sollen in einer Postwachstumsgesellschaft aber auch die Prinzipien der intergenerationellen, globalen und ökologischen Gerechtigkeit eingehalten werden.

In meinem Beitrag werde ich kurz begründen, warum wir als moralisch verantwortliche Akteure die Vision der Postwachstumsgesellschaft ernst nehmen und weiter entwickeln sollten, sowie einige Ideen vorstellen, wie sie in der Realität aussehen könnte.